

Nummer 2231
Illustrierter
Film-Kurier
16. Jahrgang 1934
Grüß mir
die Lore noch einmal



Grüß mir die Lore noch einmal

Volksstück mit Gesang
nach dem bekannten Volkslied
(Tonsatz: Hermann Fürchtenicht
Verlag: Rudolf Hack, Göttingen)

Drehbuch: Peter Francke – H. F. Köllner / Musik: Fritz Wenneis
Produktionsassistenz: Conny Carstennsen / Aufnahmeleitung
Karl Moos – Willy Laschinsky / Kamera: Bruno Timm
Bauten: Robert Dietrich – Bruno Lutz / Tonmeister: Adolf
Jansen / Bild- und Tonschnitt: Otto Wocke

Regie: Carl Heinz Wolff

Herstellungsgruppe: Max Hüske

Darsteller

Lore	Maria Beling
Forstmeister Wendt	Schröder-Schrom
Forsteleve Kienberg	W. Harro
Wirtschafterin	Sascha Gura
Baronin	Leonie Duval
Wolfgang, ihr Sohn	Vivigenz Eickstedt
Helga, ihre Tochter	Ery Bos
Gutsverwalter	Franz Klebusch
Faktotum Jochen	Paul Beckers
Gutsknecht Krischan	Arthur Reppert
Holzhändler Komnick	Alfred Haase
Franz, sein Sohn	Georg Zaengel
Theo	Rudolf Platte
Ulla	Dina Gralla
Käte	Isa Vermehren
Wirt vom „Roten Ochsen"	Friedrich Ettel
Wirtin vom „Roten Ochsen"	Eva Klein-Donath

Sportmädels

Edith Wolff, Senta de Court, Helene Luber, Ursula Schlettow, Ali Pundt, Margo Wiemann, Anita Düvel, Elles Heiden, Katja Specht

Tonverfahren: Tobis-Klangfilm
Atelier: Terra-Glashaus, Marienfelde



EIN TERRA-FILM



Produktion und Weltvertrieb: Terra-Film A.-G.

Kaum ein anderes Lied hat so schnell seinen Weg durch alle Gaue unseres Vaterlandes genommen, wie dieses von Lore, dem Försterkind. Woher es kam, von wem es kam, keinem ist es wohl so recht zum Bewußtsein gekommen, jetzt steht die ganze frohe Heiterkeit dieses Liedes im Film . . . — Im schönen, deutschen Wald liegt das Försterhaus, in das Lore, die ihr Sportstudium aufgegeben hat, zurückgekehrt ist.

Ihr geliebter Wald gehört zum Gut der Baronin Leonie, deren Sohn Wolfgang keineswegs gewillt ist, sich der Landwirtschaft zu widmen, der lieber im Ausland seinem Studium nachgehen will. Doch das Geld ist auch hier knapp. Man beschließt deshalb, den Wald abzuholzen . . . aber da stoßen Mutter und Sohn auf den Widerstand des alten Försters der die große Gefahr dieses Holzschlags für den Bestand der Forste übersieht.




Ernte-Lied
Text: H. F. Köllner Musik: Fritz Wenneis
Fleißige Hände
Lachender Mädchen
Winden die Ähren zum Erntekranz
Hurtige Füße
Lustiger Burschen
Führen die Mädchen zum Erntetanz
Blitzende Augen
Zärtliche Lippen
Fangen die Burschen zum Erntetanz
Und über's Jahr schon
Eh' Du's gedacht Dir
Dreh'n sich die Mädchen
Im Myrtenkranz



Wenn die kleinen Mädchen träumen
Text und Musik: Fritz Wenneis
Alles liegt schon längst in tiefer Ruh'
Schon sind alle Fensterläden zu.
Draußen träumet Wald und Feld
Und so stille wird die Welt.
Durch so manchen kleinen Raum
Zieht ein sehnsuchtsvoller Traum
Der uns ganz gefangenhält:
Wenn wir kleinen Mädchen träumen,
Ja träumen, ja träumen,
Woll'n wir Schönes nicht versäumen.
Darum träumen wir von Liebe und von Glück
Vöglein im Baum singt zu dem Traum
Ein kleines bitter-süßes Lied.
Wenn wir kleinen Mäd-
chen träumen,
Ja träumen, ja träumen,
Woll'n wir Schönes nicht
versäumen
Darum träumen wir von
Liebe und von Glück.
HOHNER



Eines Tages erhält Lore den Besuch ihrer Freundinnen und Sportkameradinnen vom Stadion, die fröhlich singend, auf einem Leiterwagen auf das Gut gefahren kommen. Und — ohne daß sie es wissen — ist noch ein anderer mitgekommen: Theo, der „Musikalische", der an Lore sein Herz verloren hat.

Nachts zieht er hinaus vor das Försterhaus und bringt ihr als Zeichen seiner Liebe, die leider nur so einseitig ist, ein Ständchen: Es ist das „Lore-Lied", das von hier aus nun seinen Siegeszug antritt.

Lores Liebe aber gilt dem jungen Gutsherrn, Baron Wolfgang. Auch die Baronin sieht es gern, daß das nette Försterkind nun ihren Sohn von seinen Studienplänen abbringen und der heimatlichen Scholle zurückgewinnen wird. - -

Aber so einfach geht das alles nicht; einer glaubt immer, der oder die andere wird geliebt - - Verwechslungen treten auf — Freud und Leid wechseln ab —



himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt — — und zum Schluß — — nimmt der alte brave Knecht Jochen mit seinem schlichten klaren Menschenverstand die Zügel in die Hand — — aber er fährt „den jungen Herrn" nicht zur Bahnstation — — „in die Weltgeschichte rumreisen", davon hält der gute Jochen nichts, wenn hier auf der heimatlichen Scholle so ein Mädel wie die Lore ihrem Wolfgang nun endlich begreiflich machen will, daß sie ihn ebenso liebt wie er sie. — So ist es Jochens Verdienst, daß doch noch alles gut wird — — der Waldbestand bleibt erhalten, Wolfgang weiß, was er seiner heimatlichen Scholle schuldig ist — und bekommt auch noch seine Lore, das blonde Försterkind. — — Und das fröhliche Sportmädel Ulla fängt das Herz Theos ein, dem die ganze lustige Mädchenschar das Huldigungslied verdankt — „Schön sind die Mädels von 17—18 Jahr"



Für Deutschland Einzelpreis 10 Rpf. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 9 Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68